Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz –
ernannter Erzbischof von Paderborn

Ansprache im Paderborner Dom
am Samstag, 9. Dezember 2023

Liebe Schwestern und Brüder hier im Dom
und im ganzen Erzbistum Paderborn,
sehr geehrter Herr Landrat Rüther,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dreier,
sehr geehrter Schützenoberst Spieker,
lieber Herr Diözesanadministrator, lieber Herr Dompropst,
liebe Herren Weihbischöfe und Mitglieder des Domkapitels,
liebe haupt- und ehrenamtliche Engagierte hier im Dom und im Generalvikariat,

heute vor acht Tagen kam ich von einem Geistlichen Tag mit den Ständigen Diakonen im Bistum Mainz nach Hause in meine Wohnung, setzte mich in meinen Sessel und wollte am Handy meine Mails checken, wie man das so macht. Da war ein Anruf aus Paderborn auf dem Display mit der Bitte um Rückruf. Kurz darauf klingelte das Handy: „Hier ist der Dompropst von Paderborn. Wir müssen reden. Wir kommen morgen zu Ihnen nach Mainz.“ Damit war es passiert.

Als sich gegen Abend das Gedankenkarussell verlangsamte, bin ich auf die Homepage des Erzbistums Paderborn gegangen und habe ein wenig gestöbert. Nachrichten über das Leben im Erzbistum. An einer Bildunterschrift im Beitrag blieb ich hängen. Es war ein Wort von Nelson Mandela, das in der Begrüßung zum Priesterkonvent genutzt wurde: „Mögen deine Entscheidungen deine Hoffnung widerspiegeln, nicht deine Ängste.“ Dieses Wort gehört zu meiner Entscheidung für Paderborn dazu. Da waren und sind immer noch innere Widerstände, ja Angst. Da kam aber auch mehr und mehr Hoffnung mit ins Spiel.

Dazu hat unser langes und intensives Gespräch beigetragen, lieber Herr Dompropst Göbel und lieber Prälat Dornseifer. Dafür möchte ich Ihnen wirklich danken. Es hat mir sehr geholfen! Ich danke dem Domkapitel von Paderborn und den Frauen und Männern des

Erzbischöfliches Generalvikariat | Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Abteilung Kommunikation | Tel. +49 (0)5251 125-1287
pressestelle@erzbistum-paderborn.de | www.erzbistum-paderborn.de

Auswahlgremiums. Ich habe wahrgenommen, wie verantwortlich und geistlich Sie sich auf den Weg gemacht haben, nach einem neuen Bischof zu suchen. Danke für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen. Danke für die Ermutigung, die ich erfahren darf. Das macht mich zuversichtlich.

Dem Apostolischen Nuntius, Herrn Erzbischof Eterovic danke ich und damit vor allem aber Papst Franziskus für sein Vertrauen, das er mit dieser Ernennung in mich setzt. Ich fühle mich mit dem Papst eng verbunden in der gemeinsamen Verantwortung, eine lernende Kirche zu sein auf dem Weg zu einer Synodalität, die es ermöglicht, dass das Evangelium im Heute seine Kraft entfalten kann. „Auf Gottes Geist und aufeinander in der Gemeinschaft des Gottesvolkes hören“, „miteinander ringen und reden“ und „in Einheit gemeinsam verantworten“ sind für mich nicht nur Leitideen. Sie führen uns hoffentlich auch zum gemeinsamen Handeln. Ich habe wahrgenommen, wie intensiv Sie sich im Erzbistum mit Ihrem Zukunftsbild und einer Perspektive für die Jahre 2030+ auseinandergesetzt haben. Darüber will ich viel hören und lernen. Es macht mir Mut wahrzunehmen, wie Sie hier gemeinsam Verantwortung wahrnehmen. Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen daran konkret weiterzuarbeiten.

Wer kommt da zu Ihnen nach Paderborn?

Vieles von mir kann man irgendwo nachlesen. Zunächst einmal: Da kommt ein Pfälzer – was auch immer das heißt - vom Rhein an die Quelle der Pader nach Westfalen. Ich hoffe, dass das gut geht! Aber ich bin sehr zuversichtlich, denn mir geht es wie vielen Pfälzern: „Ich hab‘ Spaß an den Leuten!“ - wie man bei uns so sagt. Der Westfale, der vor Jahren von Paderborn in die Pfalz nach Speyer ging - Bischof Wiesemann - wird das bestimmt bestätigen.

Da kommt ein Mainzer – das kann ich auch sagen, denn ich lebe seit 35 Jahren in dieser Stadt – nach Paderborn. Auch das wird hoffentlich gut gehen. Dafür gibt es Jahrhunderte alte Beziehungen zwischen Mainz und Paderborn: Damals zwischen dem Erzbistum Mainz und dem Bistum Paderborn. Heute zwischen dem Erzbistum Paderborn und dem Bistum Mainz. So ändern sich die Zeiten! Ich erinnere mich sehr gerne an das Fest des Domweihjubiläums, bei dem ich als Prediger hier im Dom das Bistum Mainz vertreten durfte.

Mainz hat mich mehr als alles andere geprägt. Diesem Bistum habe ich so viel zu verdanken. Es ist meine kirchliche Heimat mit ganz viel Herzblut. Das lasse ich nun hinter mir. Aber wenn ich auf meinem bisherigen Weg der Nachfolge etwas gelernt habe, dann dies:

Nachfolge heißt sich immer neu zu innerer Freiheit durchringen: Was muss ich lassen, um je mehr und je besser dem Herrn, dem Evangelium zu dienen? Eine zentrale Frage des Heiligen Ignatius von Loyola. Er ist meine geistliche Heimat. Und in dieser Frage des Hl. Ignatius erkenne ich auch eine wesentliche Frage der Kirche in der Gegenwart.

Nach einer Zeit des Ringens und der inneren Prüfung konnte ich dann zum Telefonhörer greifen und dem Dompropst meine Entscheidung mitteilen. Ich gehe schweren Herzens weg von Mainz. Dass mein Wirken inmitten all der Veränderungen und der vielen Baustellen im Bistum Mainz ein so plötzliches Ende nimmt, tut mir leid. Ich weiß aber: Dort gibt es tolle, hoch kompetente und engagierte Menschen, die den Weg in guter Weise weitergehen. Das tröstet mich.

Ich gehe schweren Herzens weg von Mainz, komme aber mit innerer Freiheit und Offenheit, mit Neugier und ganz viel Zuversicht zu Ihnen hierher nach Paderborn. Und ich verspreche Ihnen: Ich will wirklich ganz und mit all den Kräften, die mir gegeben sind, mit Ihnen hier im Erzbistum Paderborn „Gemeinsam Kirche sein“!

Was weiß ich vom Heiligen Liborius? Noch nicht sehr viel. Aber ich habe gelernt, dass Liborius ein Brückenbauer zwischen den Völkern und über Grenzen hinweg ist: Das ist gut für eine Kirche, die weiß, dass sie nicht leben kann, wenn sie sich verschließt und sich selbst genügt, sondern ihrer Sendung dann gerecht wird, wenn sie Grenzen überwindet und mit dem Evangelium Brücken in die Gegenwart unsrer Gesellschaft baut. Ich habe gelernt, dass die Reliquien des Heiligen Liborius zur Stärkung der jungen Kirche von Paderborn hierher geholt wurden: Das ist gut für eine Kirche, die weiß, dass die jungen Menschen nicht ihre Zukunft sondern schon ihre Gegenwart sein muss, um gut in die Zukunft gehen zu können. Ich habe gelernt, dass der Heilige Liborius ein Freund des Heiligen Martin war: das ist gut für eine Kirche, die sich als dienende Kirche versteht und die Bedürftigkeit – egal in welcher Hinsicht – zum Maßstab ihres Wirkens macht.

Es gäbe noch vieles zu sagen. Wir werden in den kommenden Wochen und Monaten viel Zeit haben – und die werde ich mir auch nehmen -, einander kennenzulernen. Ich muss und will hier viel lernen. Ich will mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch kommen und ihnen zuhören, wenn sie von ihren Hoffnungen und Erwartungen, aber gewiss auch von ihren Enttäuschungen, ihrer Not und ihrem Ringen erzählen. Kurz vor dem Anruf von Dompropst Göbel hatte ich mit den Ständigen Diakonen in Mainz nachgedacht, was es heißt: „An der Wirklichkeit vorbei kann man nicht geistlich sein…“ Ich will die ganze Wirklichkeit des Erzbistums Paderborn wahrnehmen und annehmen, auch mit ihrer

dunklen Seite. Auch das gehört zu uns. Sonst können wir keinen gemeinsamen geistlichen Weg in die Zukunft finden.

Ich danke ganz besonders dem Diözesanadministrator, Dr. Michael Bredeck, und allen, die ihn in den vergangenen vierzehn Monaten unterstützt haben. Ich habe ganz viel Respekt und Anerkennung für dein Wirken wahrnehmen können. Ein herzliches Vergelt‘s Gott! So freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in der Bistumsleitung und im Generalvikariat, mit den Priestern, Diakonen und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit allen in den Pfarreien und den unzähligen Einrichtungen in Seelsorge und Caritas – und den vielen, vielen Engagierten, die unsrer Kirche ein Gesicht geben.

Der Heilige Martin, Patron des Bistums Mainz, und der Heilige Liborius, Patron des Bistums Paderborn, kannten sich persönlich. Sie waren miteinander befreundet – also auch im Geist nah beieinander. Das macht mir Mut. Die beiden Bistumspatrone werden schon ihren Teil dazu beitragen, dass Sie und ich gut zueinander finden!

Ihr Ansprechpartner:
Presse-Team des Erzbistums Paderborn
Erzbischöfliches Generalvikariat
Domplatz 3
33098 Paderborn
Tel. 05251 125 15 58
pressestelle@erzbistum-paderborn.de
www.erzbistum-paderborn.de

Das Erzbistum Paderborn – Lebendige Kirche für rund 1,4 Millionen katholische Christinnen und Christen

Das Erzbistum Paderborn ist eine Ortskirche der katholischen Kirche. Rund 4,8 Millionen Menschen leben im Erzbistum Paderborn, davon sind rund 1,4 Millionen katholisch. In den Einrichtungen des Erzbistums sind annähernd 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Sie und viele ehrenamtlich Engagierte setzen sich täglich dafür ein, einen lebendigen Glauben zu gestalten und den Auftrag der Kirche zu erfüllen – in der Feier von Gottesdiensten, der Seelsorge, in Bildungseinrichtungen und mit caritativen Angeboten.

Das Erzbistum Paderborn gliedert sich in 19 Dekanate mit 604 Pfarrgemeinden in 101 Seelsorgeeinheiten (Pastorale Räume / Pastoralverbünde / Gesamtpfarreien). Geleitet wird das Erzbistum Paderborn von Diözesanadministrator Monsignore Dr. Michael Bredeck, sein Ständiger Vertreter ist Prälat Thomas Dornseifer.

Geografisch erstreckt sich das Erzbistum Paderborn auf einer Fläche von rund 15.000 Quadratkilometern – von Minden im Norden bis nach Siegen im Süden und von Höxter im Osten bis nach Herne im westlichen Ruhrgebiet. Zusätzlich zu den Gebieten in Westfalen zählen Teile des Kreises Waldeck-Frankenberg (Hessen) und die Stadt Bad Pyrmont (Niedersachsen) ebenfalls zum Erzbistum Paderborn. Metropolitankirche ist der Hohe Dom St. Maria, St. Liborius, St. Kilian zu Paderborn, der im Wesentlichen aus dem 13. Jahrhundert stammt.

Weitere Informationen: www.erzbistum-paderborn.de